

SCHÖMBERG, 30.11.2017

Zuschuss für schömberger Vereine soll transparent sein

Die Köpfe der Schömberger Räte rauchten am Mittwochabend: Wie können die Vereine im Städtle möglichst gerecht und fair behandelt werden?

von  Nicole Leukhardt

Schömberg will seine Vereine auch weiterhin fördern – aber wie? Darüber diskutierten die Räte am Mittwochabend in der Gemeinderatssitzung ausführlich. Eine Arbeitsgruppe hatte sich mit der Überarbeitung der bestehenden Richtlinien befasst und das Regelwerk ausführlich auf den Prüfstand gestellt. „Gerechtigkeit ist oft Ansichtssache, uns geht es hauptsächlich um Transparenz“, betonte Gemeinderat Tommy Geiger, der mit vier anderen Gemeinderäten an der Neufassung gearbeitet hatte.



Der Schömberger Liederkreis bereitet sich auf sein 175-jähriges Jubiläum im nächsten Jahr vor. In der gestrigen Sitzung bewilligte der Gemeinderat einen Zuschuss für den anstehenden Festakt. Foto: Verein

„Die aktuelle Förderrichtlinie ist sicher nicht der Weisheit letzter Schluss“, gab Bürgermeister Karl-Josef Sprenger unumwunden zu. Dennoch sei sie komfortabel, praktikabel und bei den Vereinen akzeptiert gewesen. Dem pflichtete auch Tommy Geiger zu. „Grundsätzlich stehen die Vereine sehr gut da“, erklärte er. Eine wesentliche Verbesserung sehen er und seine Gruppe darin, dass finanzielle Förderung auf die Mitgliederzahl eines Vereins bezogen wird. Für Jugendliche unter 18 soll es zwei Euro geben, für Erwachsene einen Euro. Keinen Unterschied will die Gruppe

zwischen Aktiven und Passiven machen. Die Narrenzunft gelte es unabhängig ihrer Mitgliederzahl zu fördern. „Die Struktur ist untypisch, die Zahl schwankt sehr stark“, erklärte Geiger. Auch das DRK sehe er als Hilfsorganisation an, nicht als Verein.

Die Förderung von Vereinsheimen soll es künftig für alle geben, auch für kulturtreibende Vereine. Für Musiker könnte künftig gelten: Aktive Orchester bekommen 1500 Euro im Jahr, Jugendgruppen mit mindestens zehn Mitgliedern und zwei Auftritten im Jahr 500 Euro. Auch die Kosten für den städtischen Bauhof, sei es beim Auf- und Abbau der Tribüne oder beim Bereitstellen und Reinigen des Toilettenwagens sollen Vereine künftig selbst tragen. Gleichheit müsse schließlich auch für Fußballer und Tennisspieler gelten. „Die einen bekommen ihren Rasen gedüngt, die anderen müssen ihren alten Sand selbst entsorgen“, nannte Geiger einen Unterschied, der bisher unbeachtet geblieben sei.

Bürgermeister Sprenger sah vor allem in der Umsetzung Schwierigkeiten. Zunächst sollen die Änderungswünsche jedoch mit der Stellungnahme der Verwaltung den Vereinen zugehen.

Von einer ähnlichen, am Mittwoch beschlossenen Änderung ist zugleich der Liederkranz Schömberg betroffen. Er feiert im kommenden Jahr 175-jähriges Bestehen und plant einen großen Empfang inklusive Mittagessen. Die Kosten, die über den üblichen Empfang mit Sekt und Häppchen hinausgehen, bezifferten die Sänger auf 3500 Euro. Die Hälfte davon wollten sie vom Gemeinderat über einen Zuschuss gedeckt wissen. Nach langer Diskussion über möglichst gerechte Modalitäten beschloss das Gremium schließlich mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung, den Zuschussbetrag von fünf auf zehn Euro pro Vereinsjahr anzuheben. Außerdem werden die Kosten eines Empfangs mit maximal 500 Euro übernommen.